



## Stadthalle Wehr – 1990

1. Spatenstich: 9. Juli 1987, Einweihung: 19. Januar 1990  
Herstellungskosten: 11 Mio. DM (5,6 Mio. Euro).  
Es gab keine Kostenüberschreitungen.

### Standort

Eine umfangreiche Standortsuche ging dem Bau voran. Wir schlugen den jetzigen Standort vor, weil wir der Meinung waren, eine Stadthalle sollte nicht am Stadtrand auf der grünen Wiese stehen, sondern im Zentrum. Wir favorisierten den Standort bei Altem und Neuem Schloss und Ludingarten, und erreichten damit eine gewaltige Aufwertung des gesamten Bereichs. Es war ein Standort, der sich im Nachhinein als richtig erwies und nicht zu überbieten war.

### Planung

Es war die Absicht, auf keinen Fall eine „gesichtslose übliche“ Stadthalle zu bauen, sondern eine, die in der äußeren Gestaltung auf die umgebenden historischen Gebäude eingehen, aber trotzdem ein moderner Bau werden sollte. Das Ergebnis wurde vom Architekturhistoriker Fabian Spott als „postmodern“ beurteilt. Spott beschreibt die Postmoderne als ein Zusammenwirken von Originalstilen, Historismus und Moderne zu etwas Neuem. \*)

Als Wehrer war es uns aber auch ein Anliegen, eine Halle zu bauen, die den Wehrern gefällt, die sie akzeptieren und in der sie sich wohlfühlen. Dass uns dies gelungen ist, freut uns ganz besonders. Die Halle besitzt einen großen und einen kleinen Saal, die gekoppelt werden können und dann 675 Gästen Platz bietet, dazu eine Empore für 150 Gäste.



Besondere Bedeutung wurde der Akustik beigemessen. Unsere Entwürfe der Deckenkonstruktion im großen Saal besprachen wir mit dem Akustiker, um die Kriterien zu erfahren, die eine gute Akustik gewährleisten. Die von uns geplante Variante und vom Akustiker nach Form und Funktion als einzigartig beurteilte Decke wurde eingebaut. Die Akustik in dem Gebäude ist heute noch die eindrucksvollste weit und breit.

Das Gebäude kann als **Gesamtkunstwerk** angesehen werden. Es war uns ein großes Anliegen, in jeder Beziehung ein individuelles Gebäude zu entwerfen einschließlich der ganz speziellen Farbgestaltung. So wurden von uns auch die Wandverkleidungen entworfen, sowie Fenstervorhänge, Bühnenvorhang, Bühnenverkleidung, die Bar im Foyer, Gästegarderoben, Künstlergarderoben.

Architekt Dipl.-Ing. Hermfried Richter, 2010

farbliche Gestaltung der Faltwände zwischen den Sälen und dem Foyer sowie die der Eingangstüren wurden von uns entworfen.

Auch die gesamte Farbgestaltung für Decke, Wände, Vorhänge, Bühnenvorhang und Möblierung sowie die

### **Nutzung**

In das Stadthallengebäude wurde auch das Kultur- und Verkehrsamt eingeplant, das Stadtmuseum sowie Übungsräume der Stadtmusik und mehrere Vereinsräume, u.a. für den Schwarzwaldverein.

Durch eine moderne technische Ausstattung der Halle sind vielfältige Veranstaltungen möglich. Außer Theateraufführungen und Konzerte, und zwar die ganze Bandbreite von Kammerkonzerten bis Blasmusik- und Jazzkonzerten, finden auch Kunstausstellungen und Pilzausstellungen statt, Flohmärkte oder Autoausstellungen, Fasnachtsveranstaltungen, Vereinsfeste genauso wie Gala-Konzerte, Lesungen und Podiumsgespräche. Der Höhepunkt war zum Bezug des Gebäudes ein Benefizkonzert von Anne-Sophie Mutter mit Orchester.

\*) FABIAN SPOTT. Drei Vorträge über die Wehrer Architektur. Dritter Vortrag: Der Schlosskomplex und das Storchenhaus. VHS Wehr Wintersemester 1993/94.

**Stadthalle größte Investition in der Geschichte Wehrs**

# Seit 20 Jahren Stolz der Stadt

**Vor 20 Jahren wurde in Wehr die neue Stadthalle eingeweiht. Ein großer Festakt mit anschließender einwöchiger Veranstaltungsreihe waren die ersten Höhepunkte, die den Beginn einer neuen Ära im Kulturleben der Stadt einläuteten. Sogar Anne-Sophie Mutter, Ehrenbürgerin der Stadt Wehr, konnte damals für ein Benefizkonzert gewonnen werden.**

VON DIRK FRIEDMANN

**Wehr** – Am 19. Januar 1990 war es soweit: Die neue Stadthalle löste den alten Wehrhofsaal als kulturelles Zentrum der Stadt Wehr ab. Wesentlich größer und ausgestattet mit für damalige Verhältnisse modernster Technik, bietet sie bei gekoppelten Sälen noch heute Platz für über 675 Besucher – plus 150 auf der Empore.

Die Vorfreude auf die Einweihung der Halle war groß und so wurde beim offiziellen Festakt an Lob nicht gespart. Der damalige Landrat Bernhard Wütz würdigte das Bauwerk in seiner Rede: „Diese Halle ist einmalig am Hochrhein.“

Mit anerkennenden Worten hatte damals auch Arthur Paecht, Bürgermeister der Partnerstadt Bandoil nicht geizigt: An den damaligen Wehrer Bürgermeister Klaus Denzinger tat er seine Bewunderung kund: „Wir sind beide Bürgermeister. Doch Sie sind stolz und ich bin eifersüchtig.“

Im Vorfeld waren auch kritische Stimmen laut geworden: Würde die Atmosphäre in der neuen Halle ebenso gut sein wie im liebevoll gewonnenen Wehrhofsaal? Seien elf Millionen Mark für eine Stadt wie Wehr nicht eine zu große Hausnummer?

Klaus Denzinger winkt heute ab: „All die Hoffnungen und Erwartungen von damals sind aus meiner Sicht vollkommen eingetroffen.“



**Schon vor 20 Jahren Thema im SÜDKURIER: die Stadthalle.**

**Stadthalle**

Die Stadthalle Wehr stellt mit über elf Millionen Mark (ca. 5,6 Mio. Euro) bis heute die größte Einzelinvestition der Stadt Wehr dar. Geplant war die Halle als Kulturzentrum und löste damit den baufällig gewordenen Wehrhofsaal ab, der bereits 1989 abgerissen wurde. In Anlehnung an die Architektur wurde die neue Halle mit einer Empore versehen. Planer: der Wehrer Architekt und Künstler Hermfried Richter.

**Großer Saal**

Der große Saal bietet bei einfacher Bestuhlung Platz für 450 Gäste. Gekoppelt mit dem kleinen Saal, der für sich betrachtet 100 bis 140 Plätze hat, stehen maximal 675 Sitze zur Verfügung, plus 150 (Empore).

**Standort**

Dem Bau voran gingen Diskussionen über den Standort. Im September 1984 entschied der Gemeinderat sich für das Areal „Alter Schlachthof“. Dies bot auch die Möglichkeit, das Gelände durch Neugestaltung des Ludinggartens aufzuwerten.

**Ämter**

Im Gebäude befinden sich heute das Kultur- und Verkehrsamt, Übungsräume der Stadtmusik sowie mehrere Vereinsräume.

**Seit zehn Jahren zuständig für die Instandhaltung der Halle: Hausmeister Peter Götte, der fast alle anstehenden Arbeiten mit seinem Team ohne fremde Hilfe meistert.**

BILD: FRIEDMANN

**Kostenüberschreitungen habe es keine gegeben. Ähnlich äußert sich auch Kulturamtsleiter Reinhard Valenta, der im Jahr der Fertigstellung seinen Amtsantritt feierte. Die Halle habe sich zu dem entwickelt, als was sie gedacht gewesen sei, nämlich zu einem Zentrum für jedwede Art von Kultur: „Die Halle ist ein Kristallisationspunkt der kulturellen Aktivitäten der Stadt Wehr.“**

Bereits in den ersten Jahren des Bestehens der Halle sei ein regelrechter kultureller Boom festzustellen gewesen, so habe das in den 90er Jahren neu eingeführte Theater-Abonnement fast 1000 Abonnenten gewonnen. Auch die in die neue Halle verlegte Schlosskonzert-Reihe sei mit etwa 170 Abonnenten sehr gut angenommen worden. Dies sei laut Valenta für ein Städtchen wie Wehr beachtlich gewesen. Noch heute schwärmt er: „Darauf waren wir sehr stolz und überwältigt. Wehr war damals, bezogen auf das kulturelle Angebot in der Region, ganz vorne mit dabei, weil man eben diese tolle Infrastruktur hatte.“

Gar als „Jahrhundertwerk“ bezeichnet Albürgermeister Denzinger heute die größte Einzelinvestition in der Geschichte der Stadt.

Und so verwundert es kaum, dass im Rahmen der einwöchigen Einweihungsfeiern neben Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche, Senioren und dem ersten Wehrer Bürgerball auch die weltberühmte Geigenspielerin Anne-Sophie Mutter ihrer Heimatstadt die Ehre erwies: In ihrem Benefizkonzert im Februar 1990 besann sie sich auf ihre Wurzeln. Alle Erlöse aus dem Konzert ließ sie einer Bürgerstiftung zu Gute kommen.

Wie in diesen Tagen wieder, so wurden auch vor 20 Jahren große Ereignisse gern von den Narren aufgegriffen. So lautete dann auch das damalige Faschnachtsmotto der Narrenzunft Wehr folgerichtig: „Neu! Halle, neu! Stadt – d’ Fasnacht ‘90, die wird glatt.“

# Kulturtempel blickt auf 20 Jahre zurück

Die Stadthalle in Wehr ist seitdem das kulturelle Herz der Stadt / Kosten von elf Millionen Mark

WEHR (mkg). Der mittlerweile verstorbene FDP-Politiker Otto Graf Lambsdorff hatte vor rund 20 Jahren wohl nicht nur damit unrecht, dass „jeder Bürgermeister eingemauert“ gehöre, der noch eine Stadthalle baue. Der damalige Bürgermeister Wehrs Klaus Denzinger hat den Bau überlebt und jetzt können er und die Stadt auf 20 Jahre Stadthalle zurückblicken.

Elf Millionen Mark hat das Prunkstück seinerzeit gekostet, vorausgegangen waren jahrzehntelange Diskussionen über Notwendigkeit und Standort einer neuen Halle. 1984 war sich der damalige Wehrer Gemeinderat über einen Standort einig geworden. Die Diskussion, ob man eine Mehrzweckhalle oder eine getrennte Stadt- und Sporthalle benötige, gewann die Stadthalle. 1986 stimmten die Räte dem Bauantrag zu, am 9. Juli 1987 gab es den ersten Spatenstich.

Der Wehrer Architekt Hermfried Richter sorgte dafür, dass bei der Einweihungsfeier wahre Lobeshymnen auf den Bau gesungen wurden. Noch heute ist die Akustik in dem Gebäude die eindrucksvollste weit und breit. Richter hatte sich, noch bevor er die Deckenkonstruktion entwarf, mit einem Akustiker zusammengesetzt und nach dessen Vorgaben eine nach Form und Funktion einzigartige Decke entworfen.



Schmuckstück in Wehr: die Stadthalle

FOTO: DORWEILER

Richter hatte sich beim Entwurf des Gebäudes aber auch an der Wehrer Seele orientiert. Bei der festlichen Einweihung vor 20 Jahren bekannte er dazu vor Hunderten von geladenen Gästen: „Man muss die Wehrer kennen, wenn man so ein Projekt plant und es von der Bevölkerung angenommen werden soll.“ Damit spielte er auf die Empore an, die 150 Menschen Platz bietet und eine Reminiszenz an den abgerissenen Wehrahof darstellte. Die sei für einen echten Wehrer enorm wichtig.

Richter sagte beim Festakt weiter, dass ohne diese Empore sich kein Wehrer richtig wohl in dem Gebäude gefühlt haben würde.

Was danach folgte, war ein neuntägiges Dauerfest für Senioren, Kinder und mit einem abschließenden Bürgerball. Getoppt wurde der Bezug des neuen Gebäudes mit einem Benefizkonzert von Anne-Sophie Mutter samt Orchester. Die Stargeigerin hatte der Stadthalle zur Einweihung bereits einen Flügel spendiert.